

ZUR „TRAGÖDIE DES MENSCHEN“*

VON ANTON NÉMETH

Die Tragödie des Menschen, diese gewaltige dramatische Dichtung, knüpft organisch an die europäische Geistesgeschichte an. Sie spiegelt sowohl die christliche Weltanschauung wider als auch die geschichtsphilosophischen Anschauungen des letzten Jahrhunderts.

Friedrich Theodor Vischer nennt das Werk Emerich Madách's eine gewaltige Grosstat, auf die die ungarische Literatur mit Fug und Recht stolz sein darf. Wohl spottete die Dichtung allen akademischen Regeln und Gesetzen, aber man dürfe sich diesem Werke nicht mit kleinlichen Bedenken nahen. Die Dichtung hat eine einzigartige, grosszügige Formgebung; eine geistige Kunstform, auf die man erst in der letzten Zeit hingewiesen hat.

*

Der Dichter der *Tragödie* hat niemals daran gedacht, sein Werk auf der Bühne zu sehen. Nach manchen Versuchen, die Dichtung auf die Bühne zu bringen, unternahm 1883, also fast ein Vierteljahrhundert nach der Entstehung des Werkes, Eduard v. Paulay, der hervorragende Direktor des Ungarischen Nationaltheaters das grosse Wagnis *Die Tragödie des Menschen* aufzuführen. Er überwand manche Hindernisse, den Zweifel seiner Vorgesetzten sowie die im Werke selbst gelegenen Schwierigkeiten, liess von Gyula Erkel eine Begleitmusik schreiben, bearbeitete die Dichtung für die Bühne, und brachte das Werk am 21. September 1883 heraus. Der Erfolg war bedeutend. Eduard v. Paulay's Inszenierung wirkte für Jahrzehnte beispielgebend. Im Oktober 1892 spielte die Gesellschaft des Ungarischen Nationaltheaters gelegentlich der Theater-Weltausstellung in Wien und brachte *Die Tragödie des Menschen* im Ausstellungstheater am letzten Gastspielabend in ungarischer Sprache zur Aufführung. Das Gastspiel wurde von der Wiener Presse freundlich aufgenommen.

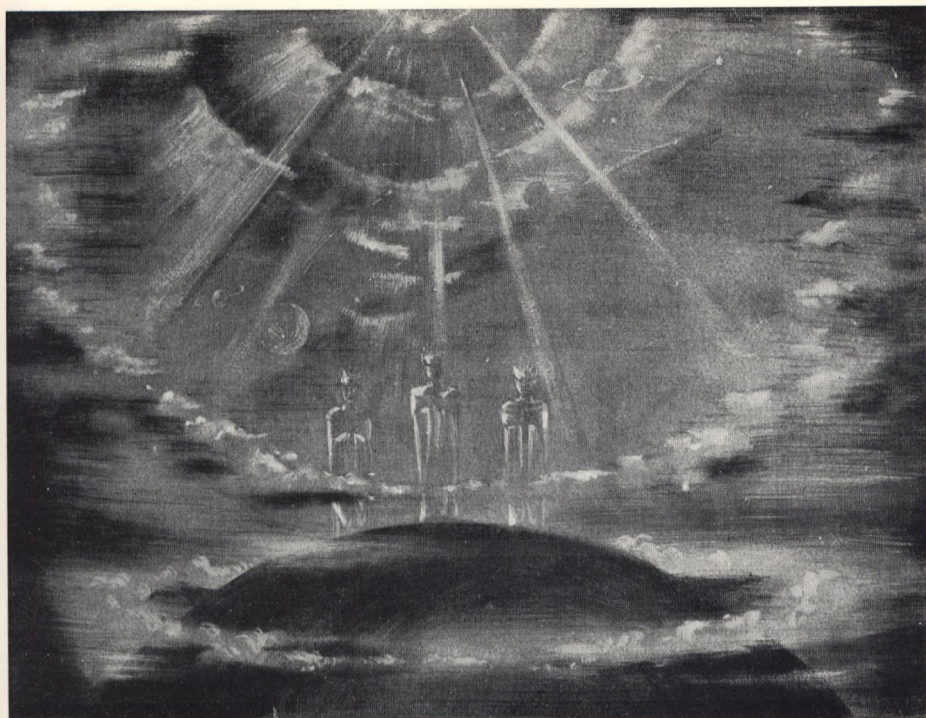
Schon vorher, im Februar 1892 war die Dichtung im Hamburger Stadttheater in deutscher Sprache in Szene gegangen. Das Hamburger

* Aus einem Vortrag, gehalten in Frankfurt a. M. November 1940.

HIRLAP SZIALY

„DIE TRAGÖDIE DES MENSCHEN“ IM SCHAUSPIELHAUS
FRANKFURT a. M.

Bühnenbilder von Helmut Jürgens.



Szene I. Im Himmel.

Photo RDV.

OSZK

Országos Széchényi Könyvtár



Szene II. Im Paradies.

Photo RDV.

OSZK

Országos Széchényi Könyvtár



Szene IV. Aegypten.

Photo RDV.



Szene V. Athen.

Photo RDV.

OSZK

Országos Széchényi Könyvtár



Szene VIII. Prag.

Photo RDV.

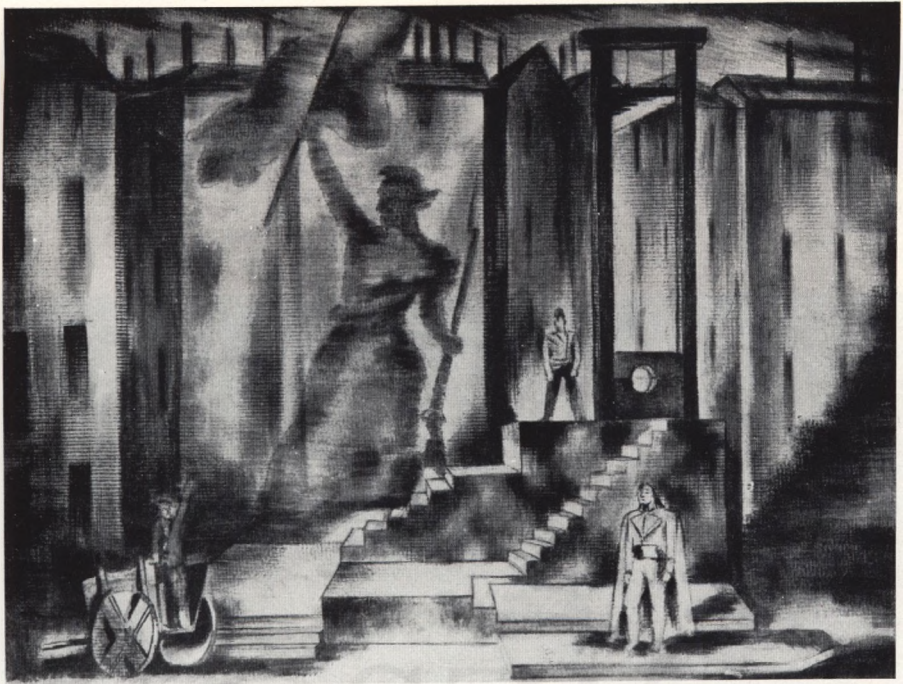


Szene VIII. Prag.

Photo RDV.

OSZK

Országos Széchényi Könyvtár



Entwurf zu Szene IX. Paris.

Photo RDV.

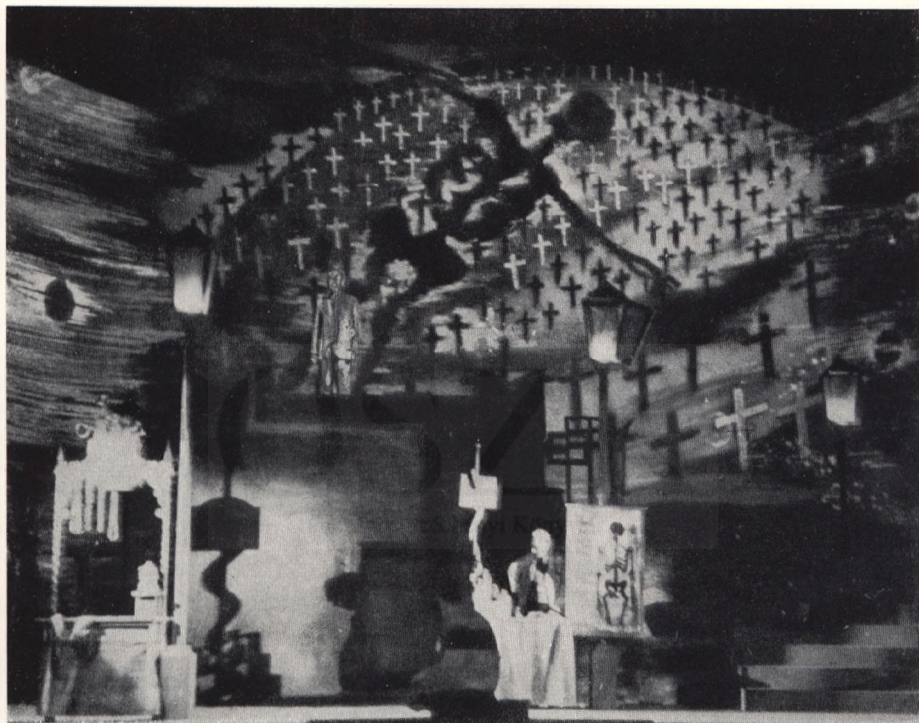


Szene IX. Paris.

Photo RDV.

OSZK

Országos Széchényi Könyvtár



Szene X. London und der Totentanz.

Photo RDV.

OSZK

Országos Széchényi Könyvtár

Stadttheater gastierte mit *Madách's* Werk vom 18. Juni 1892 bis einschliesslich 3. Juli im Wiener Ausstellungstheater. Die künstlerische Leitung hatten in Wien die Direktoren *Pollini* und *Jauner* inne, den Hamburger Hauptdarstellern schlossen sich Mitglieder des Carl-Theaters und des Theaters an der Wien an. Die prächtigen Dekorationen wurden nach den Zeichnungen von Michael *Zichy* auf Kosten des Grafen Nikolaus *Esterházy* von *Rottonara* und *Kautsky* verfertigt. Der Erfolg war entscheidend. — Am 23. Juli 1892 fand die Erstaufführung der *Tragödie* im tschechischen Nationaltheater in Prag statt; hier gelangte das Werk in drei Monaten 26-mal zur Aufführung, wurde dann aber wegen des lauten Widerhalls der Revolutionszenen von der Polizeibehörde verboten. Im März des folgenden Jahres liess Oskar *Blumenthal* die ungarische Dichtung im Berliner Lessing-Theater auführen.

Weitere ausländische Aufführungen des Werkes fanden in kroatischer Sprache in Agram und in slowakischer Sprache in Pressburg statt. 1934 war die *Tragödie* im Wiener Burgtheater der grösste Erfolg des Spieljahres; es steht noch heute auf dem Spielplan.

Vor drei Jahren führte das Hamburger Stadttheater *Die Tragödie des Menschen* in meiner Regie auf. Die deutsche Presse berichtete ausführlich über den Erfolg des Werkes. Bekannt dürfte auch sein, dass 1939 die ungarische Dichtung auch auf der Berliner Volksbühne mit Erfolg gespielt wurde.

*

Die „Tragödie des Menschen“ wendet sich an alle Menschen; jedermann kann diesem reichen, vielschichtigen Werk entnehmen, was ihm naheliegt und zu seiner Seele spricht. Und wenn nicht alle Zeichen trügen, so beginnen gerade heute immer mehr Nationen dieses Werk zu entdecken und sich zugänglich zu machen. In der letzten Zeit entstanden die ersten deutschen, italienischen, japanischen, bulgarischen, rumänischen, schwedischen, serbischen, kroatischen, slowenischen und dänischen Übersetzungen.

*

Ich möchte noch kurz eine Deutung der grossen ungarischen Dichtung geben, die zunächst wohl auf deutschem Boden erfasst wird. Ich verdanke sie meinem Verkehr mit den Menschen des neuen Deutschlands, die sie gewiss richtiger und schöner formulieren werden als ich es vermag.

Die Schlusszenen der *Tragödie* führen uns aus dem Bereich des Pessimismus in die sonnige Sphäre des Lebens. Adam befindet sich

wieder in frischer Jugendkraft in der Nähe des Paradieses. Das von ihm erschaute Trauerspiel der Menschheit erfüllt ihn mit Verachtung gegen das Leben. Aber Eva teilt ihm mit, dass sie sich als Mutter fühle und Adam beugt sich vor der Frau, der *Mutter des Menschengeschlechts*. Adam erkennt, dass das Weltall Liebe allein zusammenhält. Der Mensch erkennt, dass sein Ich in der Nachkommenschaft fortgepflanzt wird. Vielleicht begegnet uns hier zum erstenmal die dichterische und dramatische Offenbarung der grossen Idee, dass der Einzelne seinen Ewigkeitswert, seine dauernde Geltung in seiner Rasse erblicken kann und soll. Die höchste Erfüllung des Menschenlebens ist die Fortpflanzung seines Wesens. Durch die Rasse führt der Weg des Einzelnen in die Ewigkeit. Am Schluss des gewaltigen dramatischen Gedichtes kommt der fruchtbare Gedanke zum Ausdruck, der für unsere Tage so viel zu sagen hat: Mensch, grübele nicht über pessimistische Lehren der Weltgeschichte! Blicke auf dein Menschenleben, das du vermehren, vervielfachen, ja verewigen kannst durch deine Nachkommenschaft! Zweifle nicht, Mensch, sondern „kämpfe und vertraue“, denn du lebst ewig — in deinem Volke! Mensch, erfülle mit deinem Weibe das ewige Gesetz, und du hast dadurch mehr getan, als durch all das Grübeln über die letzten Geheimnisse der menschlichen — Überkultur! Das ist auch göttliches Gebot, erfülle es also!

Es gibt wohl kaum eine andere Dichtung der Weltliteratur, die zeitgemässer wäre, die gerade heute dem Deutschtum Bedeutenderes zu sagen hätte, als die *Tragödie* des ungarischen Dichters. In diesem Sinne versuche ich das Werk der deutschen Öffentlichkeit zu vermitteln. In den Augen der Ästheten einer abgeblitzten liberalen Zeit mag es ein „pessimistisches“ Werk sein, — die neue Welt weiss aus der *Tragödie des Menschen* neuen Lebensmut zu schöpfen!